Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 237. Dienstag, den 9. October 1888.

N. C. **Die Freisinnigen und ihre Vergangenheit.**

Die Quelle ihres Daseins und ihren Ursprung leiten die Freisinnigen von dem „alten" Waldeck her. Waldeck war ein Unitarier. Der Föderativstaat war ihm unverständlich und unbequem. Er erschien ihm als ein unnützer Uebergang zum Einheitsstaat. Aus dieser Sinnesrichtung entsprang auch vor Allem die Abneigung gegen die föderalistische Bundesverfassung. Die alte preußische Fortschrittspartei folgte ihrem Führer in dieser Richtung und auch die heutigen aus der Secession hervorgegangenen Mitglieder derselben waren nichts weniger, als Anhänger der Sonderstellung der Einzelstaaten, neigten sich vielmehr stets unitarischen Maßregeln zu. Dies dauerte so lange, bis die freisinnige Partei unter die unbedingte Führung Richters gerieth und die Zollfragen ihm immer mehr verbitterten Succurs zuführten. Von nun an wurde das Programm Waldeck in die Rumpelkammer geworfen. Anfangs leise, später offen wurden alle Maßnahmen der Reichsregierung bekämpft, anfangs obwohl sie eine Stärkung des Reichs herbeiführten, später weil sie dies thaten. Anfangs verschwieg man die eigentliche Tendenz. Später scheute man sich nicht mehr, sie offen auszusprechen. Schon in der Sitzung des Reichstags vom 28. Februar 1879 bekämpfte Richter die Steuerreform um deswillen, weil dieselbe eine Verminderung der mittelstaatlichen Prärogative herbeiführte und in der Sitzung vom 5. Mai 1879, weil sie die Machtstellung der Einzelstaaten gefährdete. Er warf der conservativen Partei vor, daß sie den Schutz der Reservatrechte den Freisinnigen überlasse. (Reichstag, 1. Mai 1880). In der Sitzung des Reichstags vom 24. Februar 1881 verwarf er die Ueberweisungen an die Einzelstaaten lediglich aus dem Grunde, weil die Einzelstaaten dadurch abhängig würden vom Reich und als Kostgänger desselben an ihrer Machtsphäre einbüßten. Diese Beispiele könnten wir noch in großer Zahl vervielfältigen. Wie die Freisinnigen seit langen Jahren, gebunden an ihre particularistischen Clerikalen und socialistischen Bundesgenossen, thatsächlich jede weitere Entwicklung des Reichs bekämpften, so wurden sie nach und nach auch gezwungen, die Sprache der alten Particularisten zu sprechen und die Reden Windthorst's zu copiren. Die freisinnige Partei hat durch ihre rein negative Haltung und durch die Nothwendigkeit sich mit allen Gegnern ihrer eigenen Grundsätze zu verbinden, sich gezwungen gesehen, die früheren Principien entweder zu verleugnen oder in die Rumpelkammer zu stellen. Am deutlichsten tritt dies in ihrem Verhältniß zum Reich hervor. Hier ließ sie sich vollends durch den blinden Haß gegen den Fürsten Bismarck leiten. Da derselbe bemüht war die Reichsentwickelung zu kräftigen, so mußte sie natürlich immer das Gegentheil thun. Aber, risum teneatis amici! Dieselben Männer, welche, wie wir soeben sahen, die ungeschmälerte Machtstellung der Einzelstaaten so energisch vertreten, jubeln jetzt über das Tagebuch des Kaisers Friedrich, weil derselbe im Jahre 1870 weniger Rücksicht auf die Rechte der Bundesgenossen nehmen wollte und unitarischer dachte, als der besonnene Staatsmann Fürst Bismarck. Sie erblicken in der damaligen Stellung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm deswegen einen gewaltigen Vorwurf gegen den Fürsten Bismarck, weil derselbe eine unitarische Richtung nicht begünstigte, welche die Freisinnigen heute am entschiedensten zu bekämpfen vorgeben. Wo sind hier noch Grundsätze, welche Logik ist hier noch geblieben? Wo sind die alten Traditionen hingekommen? Verflüchtigt sind sie in den Wahlmanövern. Welche Befriedigung kann eine solche Partei den wirklichen Bedürfnissen des deutschen Volks gewähren?

Tagesschau.

Zum Fall **Geffcken** war am Sonnabend in Hamburg das Gerücht verbreitet, die Untersuchung sei beendet, Professor Geffcken der Haft entlassen worden. Die Nachricht hat sich hinterher aber als unbegründet erwiesen. — Ein berliner Berichterstatter verbreitete Folgendes über die Angelegenheit: Längere Conferenzen haben in Berlin zwischen dem Oberreichsanwalt Tessendorf, dem Oberstaatsanwalt beim Kammergericht und dem ersten Staatsanwalt des Landgerichts I. stattgefunden. Ferner verlautet, daß Dr. Geffcken, als ihm von dem durch seinen Sohn gestellten Entmündigungsantrag Kenntniß gegeben wurde, in entschiedenster Weise Verwahrung dagegen eingelegt und noch einmal die Erklärung abgegeben habe, er wolle die ganze strafrechtliche Verantwortlichkeit auf sich nehmen, wenn eine solche überhaupt, was er bestreite, existire. Das Dunkel über die Herkunft des Manuscriptes ist noch nicht gelüftet. Es scheint angenommen zu werden, daß man sich in England unrechtmäßiger Weise mehr als eine Copie von dem Original verschafft hat, welches thatsächlich bei der jüngsten Anwesenheit der Königin von England in Charlottenburg dieser von hochgestellter Seite eingehändigt war. Was über die Mission Winterfeld verlautete, beruht zum großen Theil auf Wahrheit. Von englischer Seite wurde die Herausgabe des Originals und anderer wichtiger Papiere mit der Motivirung abgelehnt, daß es sich um eine persönliche Verfügung des verstorbenen Kaisers handle. Später hat allerdings die Aushändigung stattgefunden, und es ist nun die Annahme entstanden, daß in der zwischen der Zurückforderung und der thatsächlichen Auslieferung liegenden Frist handschriftliche Copien angefertigt seien. Hierzu würde die Andeutung stimmen, daß der Prinz von Wales in Gmunden und auch in Wien gewisse Theile des Tagebuches gezeigt habe. Auch verlautet, daß die auffallende Abreise des englischen Thronfolgers nach Ungarn kurz vor der Ankunft Kaiser Wilhelms in Wien mit der Tagebuch-Angelegenheit in Zusammenhang stehe. Uebrigens scheint die Regierung durch die Publication nicht so sehr überrascht worden zu sein, als man das bisher annehmen mußte. Daß sich im Besitze Dritter eine Copie befand, scheint bereits vorher auf diplomatischem Wege nach Berlin gemeldet worden zu sein.

Fürst **Bismarck** hat in seinem bekannten Bericht an Kaiser Wilhelm über das Tagebuch Kaiser Friedrichs hervorgehoben, daß sich darin mehrere Irrthümer befinden. Aber auch im Bericht des Reichskanzlers ist ein Irrthum zu verzeichnen. Die Eingabe des Fürsten Bismarck behauptet, daß das Tagebuch Unrecht habe, wenn es aussagt, gerade der Kronprinz habe auf die Verleihung des eisernen Kreuzes auch an Nichtpreußen gedrungen und erst zu Ende August seinen Wunsch durchgesetzt. Der Kanzler sagt, noch in Versailles, also Ende October, sei der Kronprinz Gegner der Verleihung gewesen. Nun liegt aber eine bayerische amtliche Cabinetsordre vom Anfang December 1870 vor, in welcher es ganz ausdrücklich heißt, der König von Preußen habe auf Antrag des Kronprinzen einer Anzahl bayerischer Officiere und Soldaten das eiserne Kreuz verliehen. Hier ist also das Tagebuch gegenüber den Ausführungen Fürst Bismarcks im Recht.

In **Lehrerkreisen** ist man sehr befriedigt über die wohlwollende Haltung, welcher der preußische Cultusminister von Goßler neuerdings den Bestrebungen der deutschen Lehrerschaft entgegenbringt. Der Minister von Goßler bewies dies nicht nur dem Lehrertage in Frankfurt a. M. gegenüber, sondern auch vor einigen Tagen wieder der schlesischen Provinzial-Lehrer-Versammlung in Bunzlau gegenüber. Auf ein von dieser Versammlung an ihn gerichtetes Begrüßungstelegramm ist folgende telegraphische Erwiderung erfolgt: „Mit dem besten Danke für freundliche Begrüßung verbinde den aufrichtigsten Wunsch für fruchtbringende Verhandlungen."

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach englischen Zeitungsnachrichten soll der Admiral **Fairfax** beabsichtigen, auf der Fahrt von den Tonga- nach den Samoa-Inseln die Savage-Insel anzulaufen, um daselbst, einem Gesuche der Eingeborenen entsprechend ein britisches Protectorat zu errichten. Uns ist nicht bekannt, ob die Eingeborenen um die Unterstellung unter englischen Schutz gebeten haben. Dagegen ist sicher, daß die englische Regierung nicht in der Lage sein würde, das Protectorat über die Savage-Insel anzunehmen, da dieselbe in dem deutsch-englischen Abkommen vom 6. April als neutral erklärt ist.

Der copenhagener Correspondent der „Köln. Ztg." nimmt Notiz von einem in der dänischen Hauptstadt umlaufenden Gerüchte, daß der Kaiser Mitte November zum Regierungsjubiläum des Königs von Dänemark nach Copenhagen kommen und möglicherweise dort mit dem Kaiser oder mindestens mit der Kaiserin von Rußland zusamentreffen würde. Es fügt hinzu: Diese sehr gewagte Hoffnung gründet man auf ein Wort des Kaisers, das er bei der königlichen Tafel im Amalienborger Schloß fallen ließ: „Ich hoffe bald wieder hier zu sein", worauf die dänische Königin ihre Zustimmung in so freudiger Weise zu erkennen gab, daß man die Erfüllung dieser Hoffnung nicht über dieses Jahr hinauszuschieben braucht.

Dem Vernehmen nach wird Seitens des preußischen Ministers für Landwirthschaft seit einiger Zeit darauf gehalten, daß für den **Ausbau der Hochwasserbetten** und namentlich für die Regulirung der nicht schiffbaren Flüsse alle diejenigen Erfahrungen nutzbar gemacht werden, welche sich auf die Wasserstände derselben, die hierbei zum Abfluß gelangenden Wassermengen, sowie auch die Zeitdauer der Hochwasser in den verschiedenen Flußläufen beziehen. Zu diesem Zwecke wurden die Meliorationsinspectoren in allen Provinzen beauftragt, Verzeichnisse der Flüsse ihres Dienstbezirkes anzulegen und in dieselben alle wünschenswerthen Ermittelungen einzutragen.

Wahlbewegung.

Das Wahlcomité der conservativen und gemäßigt liberalen Partei des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen ladet die Urwähler zu einer am Sonntag, den 14. Oktober, Nachmittags 3 Uhr

---

Der Deserteur.

Novelle von **Stanislaus Graf Grabowski.**

(6. Fortsetzung.)

„Er hat wohl zu früh in die Flasche geguckt, Johann?"

Der alte Husar vergaß alle dienstliche Haltung und legte betheuernd die Hand auf das Herz, er machte ein Gesicht, als sei er schwer gekränkt.

„Der Herr Oberst wissen doch, zu befehlen, daß ich nie trinke, seitdem wir aus dem Felde zurück sind."

„Das ist wahr, nehme Er es seinem alten Oberst nicht übel. Was will er aber eigentlich mit seiner Faselei?"

„Aber, Herr Oberst, der Herr Graf sind mit Leib und Seele draußen."

Der Adjutant machte der Geschichte ein Ende, indem er ohne Befehl zur Thür ging und diese hastig öffnete; der Graf Zarnicky trat, sich lächelnd verbeugend, ein.

Der Oberst machte in seinem Lehnstuhl einen Satz, als wolle er ihn umwerfen, auch der Adjutant trat überrascht einen Schritt zurück; Johann sah sehr triumphirend aus und verschwand mit dem Troste eines gut geschulten Bedienten.

„Ist Er es denn wirklich? Kann er es denn sein?" fragte der Herr, sich noch immer die Stirn reibend.

„Ich bin es wirklich, zu Ihren Befehlen, mein Oberst," erwiderte der junge Mann, der sich an der Ueberraschung des Obersten weidete.

„Und woher kommt Er?"

„Aus Wiersnezow, Herr Oberst. Bin um drei Uhr Morgens von dort abgeritten."

„Er ist den Russen glücklich ausgerissen?"

„Sie haben es mir gerade nicht zu schwer gemacht."

Der Oberst konnte sich kaum noch halten; hätte er den Grafen nicht schon als seinen Cornet vom Regiment Prinz Eugen von Württemberg betrachtet, er würde aufgesprungen sein und ihn in seine Arme geschlossen haben, jetzt hatte die Disciplin aber bereits ihre Schranke zwischen ihnen aufgebaut. Dennoch sah man dem alten Manne an, wie die Freude aus seinen Augen strahlte, und der Graf fühlte sich dadurch tief gerührt.

Er ging gerade auf den Obersten zu; dieser streckte ihm die Hand entgegen, und der Graf drückte sie herzlich.

„Wie glücklich mich Ihre Theilnahme macht, Herr Oberst", sagte er mit Gefühl.

„Laß Er das, und erzähle Er mir lieber, was Er wieder für ein Husarenstückchen ausgeheckt hat".

Der Graf wandte sich zu dem Lieutenant von Seelen um, von dessen Gesicht der unerschütterliche Ernst gewichen war, sobald er sich von der ersten Ueberraschung erholt hatte, und reichte ihm ebenfalls die Hand. Der Adjutant drückte sie und meinte dabei, wirklich befriedigt über die Rettung des Polen:

„Ich gratulire Ihnen, Herr Graf". Der Oberst runzelte ein wenig die Stirn darüber, daß zwei seiner Officiere sich in seiner Gegenwart „ein bischen gehen" ließen, aber er schwieg.

Der Graf erzählte nun in gedrängter Kürze, was geschehen war; der Oberst unterbrach ihn mehrere Male dadurch, daß er sich mit der flachen Hand auf das Knie schlug, worauf er jedes Mal heftig zusammenzuckte, denn eine alte Wunde im Bein schmerzte dabei, und sein Erstaunen oder seine Freude durch einen unartikulirten Ausruf zu erkennen gab.

Wir können der Erzählung von der Flucht des Grafen nach seinen eigenen Worten noch hinzufügen, daß er die verfolgenden Kosacken nicht mehr gesehen und gehört hatte, sobald er außerhalb der Stadt war, man kann sich darüber nicht wundern, denn sein Pferd war ihren kleinen Katzen an Geschwindigkeit bei Weitem überlegen, wahrscheinlich hatten die Russen sich auch gar nicht oder mindestens nicht weit über die Grenze gewagt. Der Flüchtling war auch so scharf geritten, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen, daß seine Kleider, wie Johann schon bemerkt hatte, von herunterhängenden Baumzweigen und anderen Hindernissen an mehreren Stellen zerrissen waren.

Es fragte sich nur noch, ob die russischen Officiere ihn abermals in Wartenburg vermuthen und behufs einer neuen Reclamation dahin zurückkehren würden. Dies schien schon deshalb unwahrscheinlich, weil sie sich dadurch eine arge Blöße gegeben hatten, daß sie ihren Gefangenen entwischen ließen, aber möglich war es doch, und unnöthigerweise hätte sie der Oberst nicht gern mit der Antwort abgewiesen, der Flüchtling stehe jetzt unter preußischem Schutze und sei sogar preußischer Officier.

Als der Graf daher seine Erzählung beendet hatte, theilte er ihm das königliche Schreiben mit.

Liebster bester von Seelen", sagte er in bester Laune, — „zerreiße Er nur sogleich Sein Antwortschreiben. Wer hätte gedacht, daß es so kommen würde?"

Der Adjutant that wie ihm befohlen worden.

Der neue Cornet stand eine Weile stumm vor Ueberraschung da; man sah es ihm an, daß er sich glücklich fühlte; dann wollte er dem Obersten in der wärmsten Weise seinen Dank aussprechen — aber der Herr unterbrach ihn schon bei den ersten Worten, in halb strengem, halb launigem Tone:

„Stillgestanden! — Vergesse Er nicht, daß er nun Cornet Seiner Majestät des Königs von Preußen ist, und ich bin Sein Oberst und Regiments-Commandeur. Er wird mir außer Dienst im meinem Hause immer lieb und angenehm sein, aber gewöhne Er sich alle unnützen Comödien ab, Graf Zarnicky! Nehme Er sich den braven Lieutenant von Seelen, meinen Adjutanten, darin zum Beispiel. Hat Er Geld, sich seine Equipage zu beschaffen?"

„Zu Befehlen, nein, Herr Oberst," antwortete der Graf in ganz dienstlicher Haltung, obgleich das leichte, auf seinen Lippen schwebende Lächeln doch verrieth, daß ihm die mit ihm vorgegangene Metamorphose ein wenig scherzhaft vorkomme.

„Es ist gut, so werde ich Ihm das Nöthige vorschießen und

im Hotel Schulz zu Culmsee stattfindenden Urwähler-Versammlung ein. In derselben soll die definitive Feststellung der Candidaten für die auf den 6 November d. J. anberaumte Wahl zum Hause der Abgeordneten stattfinden.

Im Wahlkreise Tilsit-Niederung hat sich am letzten Sonnabend nach Vorträgen des Professors Pöhlmann und Redacteurs Lorenz ein nationalliberaler Wahlverein gebildet, der alsbald weit über hundert Beitrittserklärungen fand. Der Wahlverein wird bei den Wahlen selbstständig vorgehen und eigene Candidaten aufstellen.

Deutsches Reich.

Die glänzenden wiener Kaisertage haben mit dem Galadiner in der Hofburg ihr Ende erreicht. Freitag Abend sind die beiden Kaiser Franz Joseh und Wilhelm, König Albert von Sachsen, sowie die fürstliche Begleitung in dem Jagdschlosse Mürzsteg in Steyermark eingetroffen, um dort dem Waidwerk zu huldigen. Sonnabend früh 2½ Uhr brachen die beiden Kaiser, König Albert von Sachsen, Kronprinz Rudolph von Oesterreich, der Großherzog von Toscana, Prinz Leopold von Bayern, und der Graf von Meran zur Pürschjagd in der nächsten Umgebung des Jagdschlosses auf. Morgens um 7 Uhr war Jägerfrühstück, dem um 8 Uhr eine Hochwildjagd im Revier von Schwarzenbach folgte, die Mittags ihr Ende erreichte. Darnach war Hoftafel im Jagdschlosse. Das Wetter war sehr schlecht, fortwährender Regen und Schnee, dazu dichter Nebel. Die Abhaltung von Gemsjagden ist deshalb unmöglich, da den Thieren in ihren Schlupfwinkeln nicht beizukommen ist. Kaiser Wilhelm genießt auch in der österreichischen Jägerschaft wegen seiner Treffsicherheit einen guten Ruf; er wohnt den steyerischen Jagden schon zum dritten Male bei. Kronprinz Rudolph von Oesterreich ist Sonnabend Nachmittag nach herzlicher Verabschiedung von Kaiser Wilhelm zu den Bärenjagden nach Görgönyi in Ungarn gereist. Sonntag früh fand bei Mürzsteg wieder eine Pürschjagd statt. Bis Dienstag Abend bleibt der Kaiser in Steyermark, dann wird die Reise nach Rom angetreten. Vielleicht kommt er auf der Rückreise nach Berlin nochmals nach Wien, doch würde dieser Besuch dann im strengsten Incognio erfolgen. — Aus dem Munde einer maßgebenden Persönlichkeit in der Umgebung des deutschen Kaisers empfing die „Pol. Corr." die Versicherung, daß Kaiser Wilhelm über die besondere Wärme und Herzlichkeit des ihm in Wien zu Theil gewordenen Empfanges von dankbarster Befriedigung erfüllt ist. „Kaiser Franz Joseph," so lautete die bezügliche Aeußerung, „und Kaiserin Elisabeth verstehen es in nicht gewöhnlichem Grade, den Glanz ihrer Gastfreundschaft mit wohlthuenden Herzenstönen zu durchwärmen." Wenn man hierzu in Anschlag bringt, daß Kaiser Wilhelm II. am wiener Hofe schon seit Langem kein Fremder ist, und daß ihn besonders mit dem Kronprinzen Rudolf langjährige und innige Freundschaft verknüpft, dann vermag man das richtige Bild des warmen Eindruckes zu gewinnen, welchen Kaiser Wilhelm II. aus Wien mitnimmt, eines Eindruckes, der sich in jedem einzelnen Mitgliede seines Gefolges erneuert." — Aus Mürzsteg wird noch berichtet: Die Gesammtstrecke der durch die Witterung sehr beeinflußten Jagd vom Sonnabend betrug 24 Thiere, größtentheils Hirsche. Am Abend besichtigten die fürstlichen Herrschaften bei Fackelbeleuchtung die Strecke. Kaiser Wilhelm unterhielt sich dabei lebhaft mit mehreren Jagdgästen. Sonntag früh 3 Uhr wurde abermals zur Jagd aufgebrochen, die indessen vor Beginn des Gottesdienstes ihr Ende fand. Den übrigen Theil des Tages blieben die hohen Herrschaften im Schlosse Mürzsteg vereint. — Bestimmte Abmachungen, ob der Kaiser auf die Rückreise von Rom noch einmal in Wien Aufenthalt nehmen wird, sind noch nicht getroffen. Möglicherweise nimmt der Kaiser aber in Wien einen oder zwei Tage Aufenthalt, da die Reise von Rom bis Berlin ja sehr weit ist. (Die ununterbrochene directe Courierzugfahrt Berlin-München-Trient-Verona-Bologna-Rom währt etwa 43 Stunden.)

Die Kaiserin Friedrich, die augenblicklich in Kiel verweilt, wird auch während der Abwesenheit des Prinzen Heinrich, welcher den Kaiser nach Italien begleitet, bei ihrer Schwiegertochter der Prinzessin Heinrich, bleiben und erst kurz vor dem 18. dieses Monats nach Potsdam zurückkehren, um der Grundsteinlegung zu dem Mausoleum für Kaiser Friedrich, die an dem Geburtstage desselben stattfinden soll, beizuwohnen.

Die Kaiserin Victoria ist am Sonnabend Nachmittag mit ihren fünf Söhnen aus Primkenau wieder in Potsdam eingetroffen. Auf der Reise wurde die Kaiserin auf dem Bahnhofe in Sagan von einer zahlreich versammelten Volksmenge stürmisch begrüßt.

Der Kronprinz von Griechenland ist auf der Durchreise von Copenhagen nach Athen wieder in Berlin angekommen.

Kaiser Wilhelm hat den russischen Generallieutenant Herzog Alexander von Oldenburg, commandirenden General des Gardecorps, den schwarzen Adlerorden verliehen.

Am Sonnabend hat in Kiel die Eröffnung der neuen Marine-Academie stattgefunden. Stationschef, Vice-Admiral von Blank übernahm den prächtigen Bau für die Marine und übergab denselben dem künftigen Leiter Capitän Scheering. Letzterer gab in seiner Rede einen Rückblick auf die Entwickelung des Bildungswesen der Marine und schloß mit einem dreifachen begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Ein Rundgang durch die Academie beendete die Feier.

Aus Ostafrika wird berichtet: Zanzibar ist mit flüchtigen Angestellten der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft überfüllt. In Bagamoyo und Dar-es-Salam bewachen Mannschaften der Kriegsschiffe „Leipzig" und „Sophie" die verlassenen Gebäude. Die deutsche Plantagengesellschaft bemüht sich, von den Aufständischen Sicherheit für sechs ihrer Angestellten bei Pangani zu erlangen, und zwar mit einiger Aussicht auf Erfolg da die Rebellen Geld sehr nothwendig brauchen. — In Kiloa verboten die Araber die Abreise der dortigen britisch-indischen Kaufleute und verbürgten sich für deren Sicherheit. Sie verweigern aber hartnäckig die Anerkennung der Autorität des Sultans oder der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft.

Ueber die deutsche Emin-Pascha-Expedition hat sich Dr. Peters zu dem berliner Times-Correspondenten neuerdings geäußert, der darüber nach London berichtet hat. Darnach hätte Dr. Peters gesagt, die Kosten der Expedition würden sich, neuerer Schätzung zufolge, auf eine Million Mark belaufen Das Comitee bezweifle nicht, daß der Reichstag den etwaigen Fehlbetrag bewilligen würde. In Folge der Unruhen an der Zanzibarküste sei die Abreise der Expedition unbestimmter als je geworden. Auch sei die Route noch gar nicht festgestellt. Die deutsche Expedition würde aber nicht abgeneigt sein, mit einer von Mombas oder vom Congo aufbrechenden englischen Expedition gemeinschaftlich vorzugehen.

Acht Verhaftungen von Arbeitern sind in den letzten Tagen in Berlin erfolgt. Unter den Arrestanten sind fünf Tischlergesellen, ein Maurer, ein Tapezierer, ein Schuhmacher. Die Tischlergesellen stellen in Berlin das größte Contingent zu den Anhängern der Socialdemokratie. Sechs der verhafteten Arbeiter, wurden schon vor mehreren Wochen sistirt, aber bald wieder entlassen. Wie weit die Nachrichten, daß die Verhafteten in der geheimen Organisation der socialdemokratischen Partei thätig gewesen und ein neuer Geheimbundsproceß bevorstände, richtig sind, entzieht sich vorläufig noch der Beurtheilung.

Ausland.

Frankreich. General Boulanger ist wieder in Paris. Er reitet jeden Tag stolz im boulogner Holz spazieren. — Präsident Carnot ist am Sonntag in Lyon angekommen und dort wie unterwegs lebhaft begrüßt. Verschiedene Festlichkeiten finden zu Ehren des Staatsoberhauptes statt. — Die Anmeldung der Fremden zur Ausländerliste vollzieht sich auf den behördlichen Bureaus ohne Störung. — Der für geisteskrank erklärte Attentäter Garnier ist in dem Irrenhaus Bicêtre untergebracht worden.

Großbritannien. Die englischen Colonnen, welche die aufständischen Stämme der schwarzen Gebirge züchtigen sollen, dringen unaufhaltsam vor. Der Oberst der dritten Colonne ist schwer verwundet. — Die Truppen des Emirs von Afghanistan haben den aufständischen Ischak-Khan bei Taschkgargan geschlagen und diese Stadt eingenommen. Ischak ist auf der Flucht.

Italien. In Rom werden die von den Kaisern Franz Joseph und Wilhelm in Wien ausgebrachten Trinksprüche auf die beiderseitigen Armeen viel besprochen, und unberechtigter Weise von einigen Seiten als kriegerisch gedeutet. „Opinione", welche den Vorgang ganz ungewöhnlich findet, erblickt in ihm den überzeugendsten Beweis dafür, daß jede Waffengegnerschaft vergessen und durch Waffenbrüderschaft ersetzt ist. — Die Nachricht, der französische Botschafter in Rom, Graf Mouy, werde dem Empfange Kaiser Wilhelms nicht beiwohnen, sondern auf seinem Urlaube bleiben, hat sehr schlechten Eindruck gemacht. Das hat man wohl auch in Paris erkannt, denn Mouy erhielt den Auftrag, sich unverzüglich nach Rom zu begeben. — Ein amerikanisches Telegramm giebt der italienischen Polizei den Rath, während des Kaiserbesuches auf der Hut sein, da die internationalen Anarchisten von New-York augenblicklich eine verdächtige Energie entwickeln.

Oesterreich-Ungarn. Nachträglich wird bekannt, daß Kaiser Wilhelm am Donnerstag Nachmittag in dem Arbeitszimmer Kaiser Franz Josephs eine Unterredung mit dem letzteren hatte, die mehr als eine Stunde dauerte, und nach deren Beendigung Kaiser Franz Joseph den Grafen Kalnocky empfing. — Der Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen zum Corvetten-Capitän in der österreichischen Marine wird in Wien große Bedeutung beigelegt, da dies der erste Fall ist, daß einem fremdländischen Prinzen eine Charge in der österreichischen Flotte verliehen wird. — Die Kaiserin Elisabeth hat sich nach Corfu begeben.

Niederlande. Die holländische Regierung giebt bekannt, daß das Befinden des Königs Wilhelm ein im Allgemeinen befriedigendes ist.

Rußland. Kaiser Alexander ist auf der Kaukasusreise mit seiner Familie in Noworussüsk eingetroffen und ist großartig empfangen. Es ist in diesem Jahrhundert das erste Mal, daß ein russischer Kaiser den Boden des Kaukasus betritt. Das Gebiet wurde bisher nicht als so beruhigt betrachtet, daß der Czar dasselbe besuchen konnte.

Serbien. Die Gerüchte über Verhängung des Belagerungszustandes in einigen serbischen Districten sind aus der Luft gegriffen. — Der Minister des Aeußeren, Mijatovic überbrachte aus Gleichenberg ein königliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten, worin Se. Majestät dem Cabinet für sein bisheriges Verhalten Dank sagt und nochmals dem Cabinette sein volles Vertrauen ausdrückt

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg,** 4. (Für arme Schulkinder. Riesenhecht.) Die Regierung hat den Volksschulen des Kreises soeben kleine Beträge zur Anschaffung von Lernmitteln für arme Schüler überweisen lassen. — Ein Riesenhecht, der das respektable Gewicht von 32 Pfd. hatte, wurde heute auf den hiesigen Wochenmarkt gebracht.

— **Pelplin,** 4. October. (Vom Seminar.) Am 1. October wurde im hiesigen Priesterseminar das Wintersemester eröffnet. Die Zahl der Alumnen, welche augenblicklich im Priesterseminar den theologischen Studien obliegen, beträgt 36. Die Gesuche um Aufnahme solcher, welche soeben ihre Gymnasialstudien beendigt haben, konnten nicht berücksicht werden, da das Studienjahr erst zu Ostern beginnt.

— **Putzig,** 4. October. (Fischbrutanstalt.) Der danziger Fischereiverein errichtet hierorts eine Fischbrut-Anstalt. Als geeigneter Platz hierzu ist eine Stelle dicht an der Schleuse der Wassermühle gewählt worden.

— **Braunsberg,** 5. October. (Eigenthümlicher Streitfall.) Seitens des hiesigen königl. Bezirks-Commandos war an die städtische Polizei-Verwaltung das Verlangen gestellt worden, in erster Linie der Stadtcapelle, dann aber auch den Vereinen und Corporationen für den Fall, daß sie Reveille, Zapfenstreich 2c., überhaupt militärische Signale auf den Straßen ertönen lassen wollen, aufzugeben, dazu vorher die Genehmigung des Bezirks-Commandeurs einzuholen. Da die Polizei-Verwaltung diesem Ersuchen keine Folge gab, hat auf Antrag des Bezirks-Commandos das Commando der dritten Infanterie-Brigade den Regierungspräsidenten zu Königsberg ersucht, die Polizei-Verwaltung hierselbst mit Anweisung zu versehen, der Auforderung des Bezirks-Commandos nachzukommen. Der Regierungspräsident hat jedoch eine solche Anweisung zu ertheilen abgelehnt, da in Orten, in welchen sich nur ein Landwehrstamm befindet, nur die Polizeibehörde zuständig sei, über die Zulässigkeit der Anwendung militärischer Signale im Interesse der öffentlichen Ordnung Entscheidung zu treffen.

— **Sensburg,** 4. October. (Vier Personen erstickt. Bei dem Bau des Wohnhauses auf einem bei Sensburg belegenen Gute waren zwei Klempnergesellen im Alter von 21 und 18 Jahren, ein Tischlermeister im Alter von 40 Jahren und ein Tischlerlehrling im Alter von 18 Jahren beschäftigt. Als diese Personen sich am Abend des 2. d. in ihrer Stube zur Ruhe begeben wollten, nahmen dieselben, um sich bei dem rauhen Wetter etwas zu erwärmen, den Klempnerkohlentopf in die Stube, machten die Stubenthür fest zu und legten sich zum Schlafe nieder, aus welchem keiner der Unglücklichen mehr erwachen sollte. Als die vier Personen am Morgen des 3. Octobers um 7 Uhr noch nicht auf der Arbeitsstelle erschienen waren, wurde nach dem Verbleib derselben nachgeforscht. Nach Einstoßen der betreffenden Stubenthür drang den in das Zimmer tretenden Personen ein dichter Rauch entgegen, welcher dem vorerwähnten Klempnerkohlentopf entströmt war. Beim Nähertreten stellte sich den Personen ein schrecklicher Anblick dar; vier Personen lagen entseelt auf ihren Lagerstätten. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte lediglich den bereits vor mehreren Stunden durch Ersticken eingetretenen Tod constatiren. Die beiden Klempnergesellen, zwei Brüder, lassen betagte Eltern und mehrere kleinere Geschwister, der Tischlermeister die Frau und drei kleine Kinder in ganz ungünstigen Vermögensverhältnissen zurück.

— **Königsberg,** 4. October. (Zur Schulgeldfrage. — Biersteuer. — Ausstellung) Zur großen Befriedigung der städtischen Behörden ist die Frage der Staatsdotation für die Volksschulen nun entschieden. Die Stadt empfängt 34400 Mk. und behält das Recht, in den Bürgerschulen, wie bisher, ein monatliches Schulgeld von 1,50 Mk. zu erheben. Da die Volksschulen hier schon seit langer Zeit schulgeldfrei waren, so ist die vom Staate gezahlte Summe eine thatsächliche Erleichterung der Schullasten, welche freilich weniger der Stadthauptkasse als vielmehr den Lehrern zu Gute kommen wird, deren Gehälter nun aufgebessert werden sollen. — Die städtische Biersteuer wird voraussichtlich die in den Etat eingesetzte Summe von 104 000 Mk. bedeutend übersteigen, da bereits 9000 Mk. mehr eingekommen sind als zu derselben Zeit des vorigen Jahres. — Für das Jahr 1890 ist eine Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Aussicht genommen. Als Ort der Ausstellung soll noch zwischen Tilsit und Bartenstein entschieden werden.

— **Rogasen,** 4. October. (Mißgeburt.) In voriger Woche wurde hier auf der Neustadt ein Kind, welches 12 Finger und 13 Zehen hat, geboren.

---

allmählig von seiner Gage abziehen. Ist Ihm das recht?"

„Zu Befehlen, ja, Herr Oberst."

„Warte Er einmal! Er, Seelen, kann die Ernennung gleich in den Regimentsbefehl aufnehmen."

Der Adjutant schrieb etwas in seine Schreibtafel, der Oberst schien über eine andere Sache nachzudenken. Nach einer Pause fuhr er fort:

„Meint Er nicht, Seelen, daß die Russen mich noch einmal belästigen könnten? Nun, ich will ihnen ordentlich grob kommen, sie sollen in zwei Stunden aus der Stadt sein. Aber unnöthiger Lärm muß vermieden werden, so wird es Seine Majestät wohl verstanden wissen wollen. Er hat drei Tage Urlaub, Cornet Graf Zarnicky. Nehme Er sich Sattel und Zaum aus meinem Stalle und mache Er, daß Er ein Paar Meilen von hier fortkommt. Er mag sich aber hüten, mir eine Stunde über den Urlaub zu bleiben! Wohin gedenkt Er sich zu wenden?"

„Wenn der Oberst nicht wieder Husaren nach Neuenrode schicken wollen", antwortete der neue Cornet lächelnd, „so möchte ich wohl diesen Weg einschlagen."

„Was will Er denn schon wieder in Neuenrode?"

„Hm, es ist dort eben so gut, wie anderswo."

„Meinethalben, lasse Er sich aber nicht wieder fangen."

„Von den Russen gewiß nicht, Herr Oberst, und die Preußen werden mich jetzt wohl als ihren Officier erkennen."

„Gut, so gehe Er. In drei Tage hoffe ich, Ihn wieder zu sehen."

Der Cornet blieb noch stehen und warf ein paar unruhige Seitenblicke auf Lieutenant von Seelen.

„Wünscht Er noch etwas von mir?" fragte der Oberst.

„Befehlen ja, Herr Oberst."

„Nun, spreche Er doch!"

„Es gehört nicht zum Dienst, Herr Oberst."

„Spreche Er, ich befehle es Ihm; ich habe keine Geheimnisse vor meinen Untergebenen."

„Herr Oberst, Ihr Fräulein Tochter —" Lieutenant von Seelen's Augen schossen einen Blitz auf den jungen Mann, und er biß sich auf den Schnurrbart.

Der Oberst wurde ein wenig röther.

„Ich danke Ihm, lieber von Seelen, — Er kann nun gehen."

Der Adjutant machte Kehrt, daß die Sporen klirrten, und verließ das Zimmer.

„Was will Er von der Tochter seines Obersten?"

„Darf ich, ehe ich fortgehe, Fräulein Helene nicht dankbarst die Hand dafür küssen, daß sie mir vorgestern eine so schöne, echt weibliche Theilnahme bezeigt hat?"

Der Oberst zupfte sich in peinlicher Verlegenheit am Schnurrbarte; er mochte so seine eigene Idee haben.

„Höre Er, lieber Graf," sagte er nach einer ganzen Weile der Ueberlegung, — „lasse Er das lieber heute sein; Er wird die Helene noch oft genug sprechen können, wenn Er zurückkommt. Adieu, und Gott befohlen!"

Der Cornet ging, holte sich Sattel und Zaum aus des Obersten Stall und ritt nach Neuenrode ab.

Gegen Mittag erschienen die beiden russischen Officiere doch wieder in Wartenberg. Der Oberst sagte ihnen, er werde sich doch nicht mehr um ihren Deserteur bekümmern, nachdem er ihnen denselben einmal ausgeliefert und sie ihn nachlässiger Weise hätten entwischen lassen. Eine halbe Stunde darauf verließen sie mit diesem Bescheide wieder die Stadt, und gaben die Verfolgung auf.

Die Kosaken, denen die Schuld an der Entweichung des Arrestanten zufiel, bekamen eine mäßige Anzahl Knutenhiebe; die ganze Sache wurde anders dargestellt, als sie gewesen; wahrscheinlich meldeten die Officiere, sie hätten den Deserteur gar nicht wiedergesehen. Die Regierung ließ es dabei bewenden, denn sie bekümmerte sich im Ganzen nicht sehr um einen Husaren-Cornet mehr oder weniger, obenein nicht um den Polen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Bromberg**, 5. October. (Majestätsbeleidigung.) In der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer gelangte eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung gegen die Buchführerin, unverehelichte Anna Tapper aus Labischin zur Verhandlung. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. Das in öffentlicher Sitzung publicirte Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß. Die Angeklagte hatte sich beleidigende Aeußerungen über unsern jetzigen Kaiser schuldig gemacht.

— **Tremessen**, 5. Octobar. (Sonst und jetzt.) Dem Schreiber dieses liegt ein im November 1846 mit einem hiesigen Bürger geschlossener Contract vor, wonach der letztere sich verpflichtet, die Briefe 2c. nach den Ortschaften in der Umgegend Tremessens für ein monatliches Gehalt von 6 Thlr., also 18 Mark, zu befördern. Der Landbriefträger kam damals nach jedem Dorfe wöchentlich nur einmal, da er 59 Orte zu besuchen hatte. Er hatte am Montage 10 Orte mit 5 Meilen, am Dienstage 14 Orte mit 6 Meilen, am Mittwoch 13 Orte mit 6¼ Meilen, am Donnerstag 10 Orte mit 5¾ Meilen und am Freitag nebst Sonnabend 11 Orte zu bereisen. Jetzt erhalten diese Ortschaften täglich ihre Correspondenz ins Haus gebracht und zwar durch mehr als 10 Landbriefträger, welche von hier, Trzemzal, Slowikowo, Orchowo und Goscieszyn ihre Gänge beginnen.

Lokales.

Thorn den 7. October.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Assistenzarzt II. Cl. Roehr vom Inf. Regt. Nr. 61. zum Ass.-Arzt I. Classe befördert.

? **Militärisches.** Am Sonnabend letzter Woche fand auf der Weichsel, von Wieses Kämpe nach dem linksseitigen Weichselufer eine sehr hochinteressante militärische Uebung statt, welche die Leistungen unserer Pionire in ein helles Licht stellen. Es wurde von dem Wasserübungsplatz der Pionire das 21. Infanterie-Regiment auf, aus Pontons zusammengebauten Maschinen in dreimaliger Fahrt über die Weichsel nach Schlüsselmühle befördert, und nachdem das Regiment dort rangirt war, marschirte es nach seinen Kasernen ab. Die ganze Uebung der Pionire vom Zusammenbau der Pontons zu Maschinen, das Ueberfahren und die Zurückfahrt, die Auseinandernahme der Maschinen dauerte nur 90 Minuten.

*** **Kirchliche Wahlen.** Die Wahl von 5 Aeltesten und 15 Mitgliedern der Gemeinde-Vertretung der Altstädtischen Kirchengemeinde hat gestern nach Schluß des Gottesdienstes stattgefunden. Es waren 38 Wähler anwesend. Aus den Wahlen, die mit völliger Einstimmigkeit geschahen, gingen hervor. Zum Gemeinde-Kirchenrath die Herren: Drechslermeister R. Borkowski, Stadrath Kittler, Stadtrath Löschmann, Tischlermeister R. Hirschberger, Landgerichtsrath a. D. Rudies; zur Gemeinde-Vertretung die Herren: Kaufmann Conrad Adolph, Kaufmann Hugo Claaß, Rentier Ernst Gude, Kaufmann Otto Guckſch, Schneidermeister Heyer, Malermeister G. Jacobi, Glasermeister Kern, Klempnermeister A. Kotze, Optiker G. Meyer, Stadtrath Schirmer, Buchhändler Ernst Schwartz, Rechnungsrath Selke, Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki, Malermeister Steinicke, Bäckermeister Wegner.

— **Die 18. Generalversammlung** der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung findet am 10. October in Berlin statt. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten folgende bedeutsame Berathungsgegenstände: Die Betheiligung der Arbeiter und der Landbevölkerung an den Bildungsvereinen. Die Gesetzeskunde und Volkswirthschaftslehre als Gegenstand des Unterrichts. Die Einrichtung besonderer Lehrkurse für Sprachen, Buchführung u. s. w. in Verbindung mit den Bildungsvereinen.

— **Lotterie.** Die Ziehung der zweiten Klasse der gegenwärtigen preußischen Lotterie findet am 6., 7. und 8. November statt.

— **Reichskassenscheine.** Nichtfaser, sowohl Zwanzigmark- als auch Fünfmarkscheine vom 11. Juni 1874, werden bei den königlichen Kassen nicht mehr angenommen. Eine diesbezügliche Verfügung besteht bereits seit vier Jahren, dennoch sind derartige Scheine immer noch im Umlauf. Um sehr leicht möglichem, persönlichem Verlust vorzubeugen, wird dem Publikum davon Kenntniß gegeben, mit dem Bedeuten, daß die königliche Staatsschulden-Verwaltung zu Berlin (Oranienstraße 95/97) den kostenfreien Umtausch solcher Scheine jetzt noch bewerkstelligt.

4 **Schwurgericht.** Unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Worzewski und Vertretung der Staatsanwaltschaft durch den Staatsanwaltsassessor Siegfried wurden heute folgende beiden Sachen verhandelt: 1. wider den Knecht Thomas Salewski aus Caluga, Kreis Strasburg, 20 Jahre alt, z. Z. hier in Untersuchungshaft unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Salewski war angeklagt am 8. August d. J. unzüchtige Handlungen mit Gewalt gegen ein Mädchen von 14 Jahren in Caluga vorgenommen zu haben. Die Geschworenen sprachen gegen denselben das „Schuldig" aus und der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus. — Die 2. Sache gegen den Einwohner Joseph Brzezynski, z. Z. hier in Unterschungshaft, gegen die Marianne Brzezynska geb. Dombrowski, den Bauerssohn Joseph Dombrowski und den Bauerssohn Anton Dombrowsk aus Gronowo, Kreis Löbau, wegen Widerstandes gegen eine Forstbeamten unter Bedrohung mit Gewalt und Körperletzung wurde vertagt und der erste Angeklage Josoeph Brzinski bis zur nächsten Sitzung aus der Untersuchungshaft entlassen.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,38 Meter. Das Wasser steigt langsam. — Angelangt ist am Sonnabend der Dampfer „Oliva" mit Ladung aus Königsberg, am Sonntag „Danzig" mit Ladung und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig und „Thorn" aus Polen. Abgefahren sind die Dampfer „Oliva" mit Ladung nach Königsberg, „Danzig" mit Ladung nach Danzig. Die Zuckerverladung von der Uferbahn aus in die Kähne hat am Sonnabend begonnen. Obgleich die Fracht nach Danzig eine recht gute ist, sind Kähne augenblicklich nicht zu haben. Die Schiffer der hier leer liegenden Kähne verlangen höhere Fracht.

— **Unglücksfall.** Am Sonnabend Nachmittag, 6 Uhr verunglückte der Arbeiter Lenz in der Drewitz'schen Fabrik dadurch, daß er ein Bein brach. Es wurde zum Guß von circa 16 Ctr. schweren eisernen Röhren ein Formkasten von 60 Ctr. Schwere vom Fabrikhofe zur Formerei durch 30 Arbeiter geschafft. An einer etwas geneigten Stelle glitt der schwere Formkasten von den Schienen herunter, die Arbeiter sprangen zurück, nur Lenz allein versuchte zu halten, der Kasten schlug um und traf ihn am Bein, wodurch die Verletzung herbeigeführt wurde. Der überwachende Gießermeister veranlaßte sofort die Ueberführung des Verunglückten mittelst Tragekorbes, nach dessen Wohnung, auch war der Kassenarzt sofort zur Stelle, der sogleich einen Nothverband anlegte. Eine Schuld bei diesem Unglücksfall trifft Niemand.

a **Diebstahl.** Ein Arbeiter aus Brzeczka stahl gestern aus einem Stiefelgewölbe des Rathhauses ein Paar Kinderschuhe. Auf die erfolgte Anzeige des bestohlenen Schuhmachers wurde der Dieb verhaftet, und seine Bestrafung veranlaßt. Die Schuhe wurden beschlagnahmt.

a. **Gefunden** wurde ein rother Ring und eine Erinnerungsmünze an die Kaiserparade 1887/88 an der Kämmerei-Kasse.

a. **Polizeibericht.** 8 Personen wurden zur Haft gebracht, darunter zwei Böttcher, welche am Sonnabend in angetrunkenem Zustande auf der Straße Lärm erregten und ein Kaufmann, Namens Richard Eisenach, Reisender für eine berliner Firma, der vom Landgericht I Berlin, wegen Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgt wird.

— **Podgorz.** Im Lokale des Gastwirths Schepe zu Podgorz entspann sich gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr zwischen dem Wirth und einem der Gäste, dem Maurerpolier Tews aus Neuschottland bei Rynarschewo, ein Streit, der zu Thätlichkeiten ausartete. An dem Streit nahm, wenn auch nur vermittelnd, der Arbeiter Stenzel von hier Theil. Im Verlaufe der Prügelei holte der Wirth aus seinem Wohnzimmer einen scharf geladenen Revolver und schoß auf die beiden Genannten, die schon, sich entfernend, vor der Thür des Lokals waren. Hierbei traf Schepe den Stenzel so, daß eine Kugel in die Schläfe eindrang und im Kopfe sitzen blieb. Stenzel war schwer verwundet und wurde zum Arzt gebracht, der die Kugel nicht zu entfernen mochte. — Die Anklage gegen den Thäter ist bei der könialichen Staatsanwaltschaft Thorn bereits eingeleitet.

Aus Nah und Fern.

* (Einführung.) Im berliner Dom fand am Sonntag Mittag die feierliche Einführung des zum Leiter der Stadtmission berufenen Superintendenten Krückeberg statt. Hofprediger Stöcker vollzog die Handlung.

* (Wolkenbrüche.) Auf der ganzen Strecke der Pontebbabahn, welche am 9. October der deutsche Kaiser auf der Reise nach Rom befahren soll, sind wolkenbruchartige Regengüsse gefallen und sind alle Bäche hoch angeschwollen. Eine Verkehrsstörung ist bisher jedoch zum Glück nicht eingetreten.

* (In den Gewehrfabriken in Spandau) sind jetzt nur noch 300 Arbeiter thätig. Dagegen wird in der Artillerie-Werkstatt der Betrieb immer noch in großem Umfange fortgesetzt. Alltäglich wird mit Ueberstunden gearbeitet.

* (Die armen Geschwister.) In der Rue Sedaine in Paris tödtete sich dieser Tage ein junger Mann durch einen Revolverschuß und wurde in die nächste Apotheke getragen. Da lag er noch, als eine junge Frau hereinstürzte und rief: „Mein Bruder, mein armer Bruder! Sie erzählte schluchzend, sie seien die Geschwister jenes jungen Taugenichtses Lehr, welcher jüngsthin in Belfort den Lieutenant Corrillard verwundete und seitdem in Dannemarie als Schuhdieb verhaftet wurde. Der ältere Bruder Joseph diente seit einem Monat als Kellner in Paris und entleibte sich, wie er seiner Schwester schrieb, aus Gram über die Schande, welche der Handel von Belfort auf ihn geladen hat.

(Ein Ausspruch der Herzogin von Aosta.) In der königlichen Familie zu Rom wurde im Hinblick auf den Besuch des deutschen Kaisers lebhaft erörtert, ob sich die neuvermählte Herzogin Lätitia von Aosta, Schwägerin des Königs, an dem Empange des erlauchten Gastes betheiliges sollte, da sie eine Prinzessin aus dem Hause Bonaparte ist. Schließlich kam man nach vielen Debatten zu der Entscheidung, daß es am besten wäre, die Herzogin von Aosta selbst in dieser Angelegenheit sprechen zu lassen. Die junge Herzogin hörte aufmerksam die Auseinandersetzungen mit an, dann erhob sie sich und sagte mit blitzenden Augen: Ich bin vor Allem die Gattin meines Gemahls; die Tochter meines Vaters bin ich erst in zweiter Linie, und so werde ich nicht ermangeln dem, dem Hause Savoyen befreundeten Fürsten meine Verehrung zu bringen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 7. October 1888.

Von Bergmann durch Liebmann 3 Traften, 173 kief. Rundholz, 3 kief. Mauerlatten, 82 kief. Timber, 18 eich. runde, 68 dopp. und 462 einf. Schwellen und 1273 Rund-Eisen, Von Losinski durch Liebmann 2003 kief. Balken. Von Katzenelson durch Liebmann 662 kief. Mauerl., Von Roszanski durch Liebmann 990 kief. Mauerlatten und Timber, 380 kief. einf. Schwellen. Von Holodetz durch Liebmann 3 Traften, 2893 kief. Balken.

Handels-Nachrichten.

Königsberg, 6. October.

Weizen fest, loco pro 1000 Klgr. hochbunter, 114/15 pfd 145,75 123/24pfd. 178,75 124/25pfd. 176,50, 127/28 pfd., 185,75, 128pfd. und 129pfd. 188 25 129/30pfd. 189,50 Mk. bez.

Roggen fest, loco pro 1000 Kgr. inländ. 115 pfd. 136,25, 122pfd. 148, 123pfd. 149,25 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentirt 54,25 Mk. Gd., nichtkontingentiert 34 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 8. October.

Fonds: matt.		8. 10. 88.	6. 10 88.
	Rusische Banknoten	215—50	217—50
	Warschau 8 Tage	215—40	217—05
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—25	101—25
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62	62—20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	55—50	55 50
	Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$proc.	101—30	101—40
	Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$proc.	101—50	101—50
	Oesterreichische Banknoten	167—90	167—95
Weizen, gelber:	November-December	193—25	191—75
	December	194	193
	loco in New-York	119—60	114—50
Roggen:	loco	160	160
	October-November	162—70	162—50
	November-December	163—25	163
	December	164	163—75
Rüböl:	October	56—40	55—60
	April-Mai	55—20	54—70
Spiritus:	70er loco	33	33—30
	70er Octob.-Novbr	32—70	33—20
	70er April-Mai	35—10	35—60

Reichsbank-Disconto 4 pCt. —Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 8 October 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
7.	2hp	758,0	+ 10,2	W 2	4	
	9hp	759,5	+ 5,3	C	3	
8.	7ha	760,4	+ 7,0	NO 2	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. October 0,38 Meter.

Thorn, 6. October 1888.

Wetter: kühl.

Weizen: fest, 124/5pfd. bunt 166 Mk. 127/28pfd. hell 173 Mk. 130pfd. hell 175 Mk. 132pfd. fein 177 Mk.

Roggen: unv., 117/18pfd., 139/40 Mk., 121/22pfd. 143 Mk. 124pfd. 144 Mk.

Gerste: 117—132 Mk. nach Qualität

Hafer: 128—134 Mk.

Bromberger Mühlenbericht.

Vom 20. September 1888.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	17	40	18	—
do. „ 2	16	40	17	—
Kaiserauszugmehl	17	40	18	—
Mehl 000	16	40	17	—
do. 00 weiß Band	14	20	14	80
Mehl 00 gelb Band	14	—	14	60
do. 0	9	—	9	60
Futtermehl	4	80	4	80
Kleie	4	40	4	40
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	—	12	60
do. 0/1	11	20	11	80
Mehl I	10	60	11	20
do. II	7	20	7	60
Gemengt Mehl	9	80	10	20
Schrot	8	60	9	—
Kleie	4	60	4	60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	16	50	16	50
do. „ 2	15	—	15	—
do. „ 3	14	—	14	—
do. „ 4	13	—	13	—
do. „ 5	12	50	12	50
do. „ 6	12	—	12	—
do. grobe	10	50	10	50
Grütze Nr. 1	13	—	13	—
do. „ 2	12	—	12	—
do. „ 3	11	50	11	50
Kochmehl	8	—	8	—
Futtermehl	4	60	4	60
Buchweizengrütze I	15	—	15	—
do. II	14	60	14	60

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze.

Letzte Nachrichten.

Nachrichten aus Hamburg melden, daß Professor Geffcken auf seine geistige Gesundheit ärztlich untersucht werden soll. (?)

Die ungarischen Blätter begrüßen den in Pest anwesenden Grafen Herbert Bismarck in höchst sympathischer Weise. Der „Pesti Naplo" führt aus, daß Ungarn dem Namen Bismarck mit Ehrerbietung und Sympathie begegnet. Das innige Verhältniß des deutschen Reiches zu Ungarn finde nirgendswo aufrichtigere Anhänglichkeit als in Pest. Bei dem Diner zu Ehren des Grafen gab Tisza seiner Freude Ausdruck, daß er den hervorragenden Staatsmann in Budapest begrüßen könne. Am Sonntag jagte Graf Herbert in den Revieren des Grafen Zichy zu Dioszegh.

Fahrplanmässige Züge

Winterfahrplan 1888—1889.

Ankunft in Thorn:

von Bromberg
7,16 früh.
11,24 Mittags.
5,54 Nachmittags.
9,40 Abends.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,39 Nachmittag.
9,33 Abends.

von Inowrazlaw
7,29 früh.
11,40 Vormittags.
5,20 Nachmittags.
9,18 Abends.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
9,6 früh.
3,51 Nachmittag.
9,36 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,41 früh.
3,19 Nachmittags
9,54 Abends.

Abfahrt von Thorn:

nach Bromberg
7,17 früh.
12,18 Mittags.
4,11 Nachmittags.
10,18 Abends.

nach Alexandrowo
7,39 früh.
11,58 Mittags.
7,10 Abends.

nach Inowrazlaw
7,03 früh.
12,12 Mittags.
5,59 Nachmittags.
10,13 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,3 früh.
1,5 Mittags.
6,15 Nachmittags.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,54 früh.
12,17 Mittags.
10,8 Abends.

Junge Damen werden zum Lernen angenommen, praktischer Unterricht, auf Wunsch: **Pension** bei **Geschw. Kempf,** Berliner Modistinnen, Segler-Straße Nr. 138. 2 Tr.

Für die innige Theilnahme und vielfachen Beweise der Liebe u. Freundschaft bei dem Begräbnisse unseres theuren Mannes und Vaters, sagen wir Allen den tiefgefühltesten Dank.

Thorn, den 8. October 1888.

Bertha Sponnagel und Kinder.

Nachruf!

Am 2. d. Mts. starb das langjährige Mitglied des Kirchenraths unserer Gemeinde Herr Brauereibesitzer

Theodor Sponnagel.

Mit regem Interesse u. warmer Liebe hat er seines Ehrenamtes gewaltet und als Rendant der Kirchenkasse bis zum letzten Augenblick, trotz seiner gebrochenen Gesundheit, seine Obliegenheiten getreulich erfüllt.

Ehre seinem Andenken und Friede seiner Asche!

Thorn, den 6. October 1888.

Der Kirchenrath der neust. evangel. Gemeinde.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Herrn **Marcus Aptekmann,** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Elisabethstr. 83, aus statt

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Verein.

Bei meiner Abreise nach **Berlin** sage all meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Zorger.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 10. October 1888, Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Nr. 1. Wahl zweier Beisitzer und zweier Stellvertreter zum Wahlvorstande für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. 2. Betr. Einrichtung einer neuen Klasse und die Anstellung einer Lehrerin bei der Brombergervorstadt-Schule. 3. Betr. den Abbruch der Brückentheile von der Fußgängerbrücke über die polnische Weichsel. 4. Betr. die weitere Beibehaltung der Frau Horst als Aufseherin des Kinderheims. 5. Desgl. der Logan'schen Eheleute als Waiseneltern im Waisenhause. 6. Betr. Zuschlagsertheilung zum Verkauf der Weidenschläge Nr. 6 und 7 auf der Ziegeleikämpe. 7. Betr. Verlängerung des Vertrages mit Badeanstaltsbesitzer Dill. 8. Betr. die Copirung zweier Forstkarten für Rechnung der Forstkasse. 9. Betr. die Besoldung des als Techniker bei der städtischen Bauverwaltung beschäftigten Zimmermeister Leipholz. 10. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juni 1888. 11. Desgl. pro Juli 1888 12. Desgl. pro August 1888. 13. Betr. Beschaffung einer neuen Wäscherolle für das Krankenhaus. 14. Betr. die Controlle über die Legung der Rechnungen. 15. Betr. Entschädigung des Mühlenbesitzers Thielebein für den Stillstand beider Mühlen während der Absperrung der Bache in Folge Reparatur des Canals. 16. Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision. 17. Etatsüberschreitung bei Titel V ad 2 der Kinderheimkasse pro 1888/89 in Höhe von 67 M. 80 Pf., welcher Betrag bereits bis auf 11 M. 80 Pf. gedeckt ist. 18. Etatsüberschreitung bei Titel III ad 3 der Kinderheimkasse pro 1888/89 von 8 M. 40 Pf. 19. Desgl. bei Titel V Pos. 1 des Bromberger-Vorstadt-Schuletats pro 1888/89 in Höhe von 217,07 M. 20. Gesuch hiesiger städtischer Lehrer um Gehaltsaufbesserung. 21. Betr. Ermäßigung des Procentsatzes von 5 auf 4½% vom 1. October 1888 ab für das auf Mocker 69a eingetragene Capital von 9000 M. 22. Betr. Umzugskosten-Entschädigung für den Calkulatur-Assistenten Pfeiffer. 23. Superrevision der Stadtschulen-Kasse pro 1886/87. 24. Betr. die an die Airdt'sche Concursmasse zu zahlende Vergleichssumme von 5148,96 Mark. 25. Wahl des Stadt-Syndikus.

Thorn, den 8. October 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

In Berichtigung der von uns unter dem 7 September d. J. erlassenen Polizei-Verordnung betreffend den Bahnverkehr wird hiermit bekannt gemacht, daß es darin heißt:

in der Ueberschrift:

„**Polizei-Verordnung** betreffend den Betrieb auf der Ufer-Bahn bei Thorn"

und sodann im

§ 1.

„Jeder auf der Uferbahn hierselbst allein fahrenden Locomotive, sowie jedem auf derselben von einer Locomotive bewegten Zuge" u. s. w. wie in unserer Bekanntmachung in Nr. 217 vom 15. September cr.

Thorn, den 5. October 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres 1888 folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a, bei der I. Abtheilung:
1. Herr J. Kuttner, 2. Herr H. Leutke, 3. Herr J. Mentz, 4. Herr Dr. Lindau.

b, bei der II. Abtheilung:
1. Herr E. Dietrich, 2. Herr P Hartmann, 3. Herr G. Jacobi, 4. Herr R. Cohn.

c, bei der III. Abtheilung:
1. Herr R. Borkowski, 2. Herr A. Jacobi, 3. A. Kuntze, 4. O. Hensel.

d, Außerdem sind ausgeschieden aus der II. Abtheilung:
1. Herr G. Löschmann durch Eintritt in das Magistrats-Collegium und ist für denselben eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1890 erforderlich; 2. Herr A. Gieldzinski durch den am 5. September cr. erfolgten Tod und ist eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1892 erforderlich.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren sowie der erforderlich gewordenen Ersatzwahlen zu d für die daselbst bezeichneten Wahlperioden werden 1. die Gemeindewähler der III. Abtheilung auf

Dienstag, 13. Nov. 1888

Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

2. die Gemeindewähler der II. Abtheilung auf

Mittwoch, 14. Nov. 1888

Vormittags von 10 bis 1 Uhr,

3. die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Donnerstag, 15. Nov. 1888

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden **im Magistrats-Sitzungszimmer** zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Es wird hierbei bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten sich bei der 3. Abtheilung mindestens 1 Hausbesitzer und bei der 1. Abtheilung mindestens 2 Hausbesitzer befinden müssen (§§ 16, 22 der Städteordnung). Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden

1. für die 3. Abtheilung am 20ten November 1888,
2. für die 2. Abtheilung am 21ten November 1888,
3. für die 1. Abtheilung am 22ten November 1888

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 20. Sept. 1888.

Der Magistrat.

Freitag, den 12. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

Versteigerung von Roggenkleie, Heu- und Stroh-Abfällen im Büreau.

Königliches Proviant-Amt. Thorn.

Auktion.

Freitag, 12. d. Mts. werden Umzugshalber, Möbel und andere Hausgeräthe verkauft. Culmerstraße 308, Hof rechts 1 Treppe links.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex, Loewenson, Culmerstraße.

Zu einer

am Sonntag, den 14. October,

Nachmittags 3 Uhr

im Hotel des Herrn Schulz zu Culmsee

stattfindenden

Urwähler-Versammlung

der conservativen und gemäßigt liberalen Partei werden die sämmtlichen Gesinnungs-Genossen des Wahlkreises **Briesen-Kulm-Thorn** behufs definitiver Feststellung der Candidaten für die auf den 6. November d. J. anberaumte Wahl zum Hause der Abgeordneten ergebenst eingeladen.

Briesen-Kulm-Thorn, den 8. October 1888.

Das Wahlcomitee der conservativen und gemäßigt liberalen Partei.

Grubel-Culmsee. von Kayserlingk-Lissewo. Krahmer-Thorn. Petersen-Wrotzlawken. Wegner-Ostaszewo.



Mein seit 25 Jahren in der Brückenstraße bestehendes **zahntechnisches Atelier** habe ich nach der

Breitenstraße 53

(Rathsapotheke) verlegt.

Thorn, im October 1888.

H. Schneider.

Meinen

Journal-Lesezirkel

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gumowo** Band II Blatt Nr. 2 auf den Namen des Eigenthümers **Hermann Troyke** eingetragene zu Gumowo belegene Grundstück am

6. Decbr. 1888

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 106,95 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 83,19,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 25. September 1888.

Königliches Amtsgericht.



Herren-, Damen- und Kinderstiefel,

anerkannt dauerhaft und elegant,

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Adolph Wunsch,

Elisabethstraße Nr. 263, neben der Neustädtischen Apotheke.

Unterricht im **Sologesange** (insbes. sachverständ. Stimmbildung) und im **Klavierspiele**.

Sammet, Schuhmacherstr. 389. Wendt'sches Haus.

Ungar. Weintrauben

täglich frisch, wie

denaturirten Spiritus

30 Pf. per Liter empfiehlt

M. H Olszewski.

Ein Drechsler mit einem **Lehrling**

findet Sommer und Winter Beschäftigung bei **Friedrich Schultz,** Möbel-Fabrik, Bromberg, Jakobstraße 2.

Der im Kreise Graudenz belegene, etwa 3 Klm. von der Stadt u. Domäne Rehden und etwa 6 Klm. vom Bahnhofe Melno entfernte Pachthof Klewenau, welcher enthält:

a.	an Hof- und Baustellen	0,923 ha.
b.	„ Gärten	0,960 „
c.	„ Acker	55,473 „
d.	„ Wiesen	9,460 „
e.	„ Weiden	0,665 „
f.	„ Wege und Straßen	2,816 „
g.	„ Gräben u. Gewässer einschl. des Althöfer See's von 15,149 ha	15,341 „
	zusammen	85,6386 ha.

soll am

Donnerstag, 25. Oct. d. J.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungssaale auf 12 Jahre und zwar von Johanni 1889 bis dahin 1901 vor unserem Commissarius Herrn Regierungs-Assessor **Krichel-dorff** meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtgeldermintmum beträgt 2500 Mk. Pachtbewerber haben sich spätestens

bis zum 20. d. Mts.

über ihre wirthschaftliche Befähigung und über den Besitz eines eigenthümlichen und disponiblen Vermögens von 10 000 Mk. vor unserem vorgenannten Commissarius glaubhaft auszuweisen.

Die Besichtigung des Pachthofs wird den Pachtbewerbern nach vorangegangener Meldung bei dem gegenwärtigen Pächter Herrn **Wiechmann** in Rehden gestattet.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur und auf der Domäne Rehden eingesehen, auch in beglaubigter Abschrift gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten von uns bezogen werden.

Dem neuen Pächter wird der Bau eines der Größe des Pachtstücks angemessenen Pächterwohnhauses zu welchem Pächter die Fuhrenleistungen u. Fiscus die gesammten übrigen Kosten zu tragen hat, zugesichert. Die Projectstücke dieses Baues können in unserer Registratur eingesehen werden.

Marienwerder, 2. October 1888

Königliche Regierung

Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Bode.

Tüchtige

Schneidergesellen

finden von sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in unserer Werkstatt.

Doliva & Kaminski.

Ein ordentlicher

Hausdiener

sofort gesucht. Carl Mallon.

---

1 fr. m. Zim. u Cab. f. 1 od. 2. Hrn. zu verm. Neue Culmervorstadt 64.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn.)

Dienstag, 9. October 1888.

Großes

Streich-Concert

im Garten-Salon

ausgeführt von der Capelle des 8ten Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Friedemann.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

All den Herren Thorn's und Umgegend, welche ich die Ehre hatte während meines fünfjährigen Bestehens zu meiner werthen Kundschaft zählen zu dürfen, spreche ich bei Aufgabe meines Geschäfts, meinen aufrichtigen Dank aus. **Franz Zorger, Thorn.**

Wäsche-Fabrik

von

A. Kube,

Gerechtestrasse 288

1 Treppe

empfiehlt jeder Art

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Specialität:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens.

Eine ältere Person für eine kl. Wirthschaft wird von sogl. gesucht. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

Steinschläger sucht von sofort **R. Uebrick,** Bromberger Vorstadt.

Vom 1 October befindet sich mein Atelier für **Damen- u. Kinderanzüge**

Bäckerstraße 244 I.

W. Gromadzinska.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Brückenstraße 20, 2 Tr.**

F. v. Schidlowska.

---

1 kl. möbl. Zim. m. Beköstigung vom 1. Novbr. zu miethen **gesucht.** — Gefl. Offerten unter W. mit Preisang. an die Exped. d. Ztg.

Eine herrschaftl. Wohnung

3 Etage vom 1. April 89 Culmerstr. 345 zu vermiethen. Zu erfragen bei **Fr Feldkeller.**

---

1 Partr.-Wohn. best. a. 4 Z, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. sofort zu verm. Zu erfragen Gerechtestr. 99.

Ein großer Laden

mit angrenzender Wohnung, heller Küche und Zubehör zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab, auf Wunsch auch Burschengelaß z. vermiethen Schuhmacherstr. 421.

---

1 m. Z. u. Cab. o. Burschg. Strobstr. 22.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Stuben, Küche 2c., und Pferdestall zu vermiethen.

S. Blum, Culmerstr. 308.

Laden

mit auch ohne Wohnung vom 1. April 1889 zu verm. **R. Schultz** Neustädt. Markt 145.

Möblirtes Zimmer nebst Cabinet eine Treppe nach vorne bei Bäckermeister **Lewinsohn.**

---

1 möbl. Zimmer von sofort zu verm. Gerstenstraße 98.

Tivoli

2 möbl oder **unmöbl.** Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Pension von sofort zu vermiethen Klosterstraße 311 parterre.

Eine größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet **sofort**

R. Uebrick, Bromb. Vorst.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Neust. Markt 237, 2 Tr.**

Marie Schmidt, Modistin.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.